

Unser Jahresthema 2021 „**DEN BIENEN GUTES TUN**“

Was brauchen unsere Bienenvölker von uns? Das ist die Grundfrage der Bienenhaltung, und auf den ersten Blick ist klar: eine Varroabehandlung und eine Fütterung, wenn die Vorräte zu knapp sind. Bei der Bekämpfung der Milbe zeigt sich, dass es einem dabei nicht so richtig wohl ist. Es ist fragwürdig, ob wir damit den Bienen Gutes tun, doch ist ebenso bedenkenswert, ob wir es ihnen bei Verzicht tun. Wir arbeiten mit Substanzen die uns selber gefährden, und wir sind in einem Bekämpfungsmodus, der die Milbe als Feind betrachtet. Am liebsten möchten wir das Bienenvolk in seinen eigenen Fähigkeiten und Kräften fördern. Trotz aller Fragen und Zweifel werden wir die Varroa-Kontrolle auf breiter Basis nicht so schnell loswerden. Wie können wir mit unserer Empfindung umgehen, dem Bienenvolk etwas Anderes anzubieten? Wie kann ein anderer Umgang aussehen, der weniger von Kampf und Mangelbehebung geprägt ist, sondern vielmehr von Miteinander und Unterstützung, weg von punktuellen Eingriffen der Bekämpfung hin zu einem ganzheitlichen Ansatz der Förderung des Ganzen? Ein solcher Ansatz hat mehr mit Kooperation und Kommunikation mit dem Bienenvolk zu tun, als mit Vernichtungsstrategien. Was brauchst Du von uns, wie können wir Dir helfen? Das ist es, was wir unter dem Begriff verstehen: „Den Bienen Gutes tun“

Die Idee der naturgemässen Imkerei versucht das Bienenvolk in seiner eigenen Art und in seinen natürlichen Kräften so zu fördern, dass sein Organismus angeregt wird widerstandsfähiger zu werden.

Der Ansatz, die Eigenheiten des Bienenvolkes zu fördern, hat bereits mit den verschiedenen Betriebsweisen Eingang gefunden. Wir bieten dem Bienenvolk die Gelegenheit, sein Wabenwerk im Naturbau zu errichten, und ermöglichen ihm, seine Vermehrung über den Schwarmtrieb selber in die Wege zu leiten. So wie wir den Wert des Honigs für uns selber schätzen, ist es auch rasch klar, dass wir versuchen, einen möglichst grossen Anteil des Winterfutters als Honig in den Stöcken zu belassen. Das sind Ansätze, mit denen wir den Organismus stärken möchten und die zur Idee, dem Bienenvolk etwas Gutes zu tun, dazugehören.

Darüber hinaus haben aber gerade auch die Pioniere der Behandlungsfreiheit einen prägenden Einfluss, weil sie aus einer persönlichen Überzeugung heraus Wege gesucht haben, um an der Schwelle von Bienenleben und Bientod etwas zu probieren, was den Bienen guttun könnte. Wenn wir diesen Menschen über die Schulter schauen, können wir uns in Umgang und Haltung inspirieren lassen. Sie haben eine intensive Beziehung, gekoppelt mit einer zurückhaltenden Störung der Völker und dem Einsatz von unterstützende Massnahmen, wie beispielsweise homöopathischen Substanzen oder potenziertes Varroaasche. Das sind alles individuelle Wege, die aus der Überzeugung geboren wurden, dem Bienenvolk Unterstützung zu bieten. Es geht nicht darum, dies zu kopieren, sondern mit dem Blick auf die Frage, was kann ich den Bienen Gutes tun, einen eigenen Weg zu finden.